

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. 3. Post 1.20 einchl. 18 3 Besörd.-Geb., zw. 20 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 einchl. 20 3 Austrägersgeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die 11spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3, Restsame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Numer 175

Altensteig, Dienstag, den 30. Juli 1935

58. Jahrgang

Weihstunde auf dem „Hügel der Nationen“

Kahlmühle bei Wittstock, 29. Juli. Das Deutschlandlager der HJ, an dem schon seit einigen Wochen 3000 deutsche und auslanddeutsche Hitlerjugenden sowie Mitglieder anderer auslanddeutscher Jugendgruppen teilnehmen, erlebte am Sonntag nachmittag seinen feierlichen Höhepunkt in einer Weihstunde, die auf dem „Hügel der Nationen“ unter den 50 Fahnen aller Länder, Kaiserland. Der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Hartmann Lauterbacher, verkündete eine Volkschaft Salbur von Schirachs und Gauleiter Bohle grüßte in den jungen Auslandsdeutschen die Millionen unserer Volksgenossen, die außerhalb der deutschen Reichsgrenze leben. Die Feier gestaltete sich zu einem Vekenats deutscher Jugend aus aller Welt zu ihrem deutschen Volkstum.

Der Kommandoturm auf dem „Hügel der Nationen“ wurde rechts und links umflutet von den Fahnen der 46 Länder, aus denen Hitlerjugenden und junge Auslandsdeutsche anwesend sind. Auf den Abhängen des Berges hatten zu beiden Seiten die Teilnehmer des Deutschlandlagers Aufstellung genommen. Das weite Biered wurde abgeschlossen von den Ehrenformationen der heimatischen SA., SS., PD. und HJ.

Ein gewaltiges Chorwerk leitete die Feier ein. 250 deutsche und auslanddeutsche Hitlerjugenden vereinigten sich in diesem Spiel zu einer meisterhaften symbolischen Darstellung des Deutschlandlagers. Stabsführer Lauterbacher eröffnete im Namen des Reichsjugendführers die Kundgebung und verlas eine Volkschaft Salbur von Schirachs an die deutsche Jugend, in der es u. a. heißt:

Es ist das eritemal, daß das Deutsche Reich eine detartige Veranstaltung durchführt. Adolf Hitler schuf die Voraussetzungen für dieses Welttreffen der HJ. Ohne ihn wäre diese Veranstaltung nicht denkbar gewesen. Die Ausrichtung der ganzen Nation auf diese Fahrt der auslanddeutschen Jugend ist eine Leistung, die nur durch die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer möglich war.

Ihr kommt aus Ländern, die vielleicht in vieler Beziehung reicher und in ihrer räumlichen Ausdehnung unergleichlich gewaltiger sind als dieses kleine Deutschland. Aber dieses Deutschland ist unsere Heimat. Ihm gehört unser ganzes Herz, und unsere Liebe fragt ebenso wenig wie unsere Kameradschaft nach Geld und Größe. Ihr werdet hier nicht äußeren Glanz, nicht Reichtum und Ueberfluß finden, wohl aber Zeugen einer gewaltigen geschichtlichen Vergangenheit und einer dieser Vergangenheit würdigen Gegenwart. Auf dem ruhmreichen Boden dieses ewigen Deutschlands müht und strebt und schafft ein einiges Volk, euer Volk. Kameraden des deutschen Schicksals, wenn einmal die Fahne dieses Lagers sinkt, wenn eure Schiffe und Eisenbahnen euch wieder wegführen von hier in die Fremde, in das Ausland, wenn ihr uns verlassen müßt für Jahre, vielleicht für euer ganzes Leben, dann soll in euch das Fortleben, was ihr hier geschaut habt. Und ihr sollt in euren Herzen mit euch tragen fortan bis an euer Ende das Erlebnis dieser irdischen und ewigen Heimat, als ein Vekenats zu eurem Führer und eurem Volk! Wir grüßen den Führer Adolf Hitler! Sieg-Heil!

Mit begeistertem Heilrufen nahm die Jugend den Gruß an den Führer Adolf Hitler auf.

Dann sprach der Leiter der Auslandsorganisation der NS., Gauleiter Bohle. Er erwähnte zur realistischen Innenhaltung ihrer Staatsbürgerlichen Pflichten. „Das kleine Deutschland in der Welt hängt davon ab, wie ihr dem Staate dient, der euch neue Heimat geworden ist. Ihr habt das Verständnis zwischen eurer neuen und eurer alten Heimat zu vertiefen und zu heiligen. Adolf Hitler will den Frieden der Welt; hieran mitzuarbeiten, sei eure und unsere oberste Pflicht!“ Darauf übergab der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, den Landesjugendführern der deutschen Hitlerjugendgruppen im Auslande ihre Fahnen, die sie mit dem heimlichen Volkstum verbinden. Durch Handschlag versprachen sie dem Stellvertreter des Reichsjugendführers Treue zur Fahne und zur Idee.

Italiens Teilnahme in Genf

Recht fest

Rom, 29. Juli. Die Entscheidung über die italienische Teilnahme an der Mittwoch-Sitzung des Rates ist nunmehr gefallen. Am Montagabend verließ die für Genf bestimmte Delegation Rom, während sich der Delegationschef Baron Aloisi am Dienstag früh nach Genf begibt. Italien wird in Genf ferner durch zahlreiche Sachverständige und Juristen vertreten sein, darunter durch die Minister Pietro Marchi und Quaronischi und durch Professor Lessona.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist die Haltung Italiens in Genf bisher nicht genau festgelegt worden; sie soll sich vielmehr der Entwicklung der kommenden Genfer Debatte anpassen. Italien nimmt an der Genfer Tagung in der Annahme teil, daß sich die Tagung nur auf ein weiteres Schlichtungsverfahren erstrecken wird. Sollte die Debatte jedoch

Neue Uebersälle auf deutsche Schiffe

in den Vereinigten Staaten angefündigt

Newport, 29. Juli. Eine Organisation, die sich „Antinazi-Federation“ nennt, kündigte am Montag weitere Kundgebungen gegen deutsche Schiffe an und gab bekannt, daß in einer Versammlung von 278 Verbänden Pläne entworfen worden sollen, die sich gegen das Feigen der Halbkreuzflagge richten und zu einem Boykott der „Nazischiffe“ führen sollen. Durch diese erneuten Kundgebungen soll auf die Totfischen hingewiesen werden, daß fahrende Amerikaner „Nazischiffen“ denutzen, ungeachtet der „Verletzung der Rechte amerikanischer Bürger in Deutschland und der freventlichen Angriffe auf ihre Religionsgenossen“.

Newporter Presse zu den Ausschreitungen am Bremen-Pier

Newport, 29. Juli. Die Sonntagspresse verurteilt einmütig die „schmachvollen Vorfälle“ auf der „Bremen“ und zugleich den Bürgermeister Laguardia, der durch seine Bemerkungen in den letzten Tagen mindestens mittelbar die Vorbedingungen für die bedauerlichen Ausschreitungen schuf, indem er die buntschichtige und kassenwütigen leicht zugängliche Bevölkerung Newport weiter aufreizte.

„Newport Herald Tribune“ schreibt, es wäre undillig, Laguardias Ehrgeiz über Diplomatie verantwortlich zu machen für einen aufsehenerregenden von kommunistischer Seite inspirierten Tumult am Bremen-Pier. Aber unter den Ueberreihen der Schläge wurden Flugblätter gefunden, die zu einem Massenüberfall aufreizten. Die ganze Angelegenheit ist ein deutsches Feiden, wie leicht es in Newport ist, die Leidenschaftlichen europäischer Streitfragen zu Ausschreitungen zu entfachen.

Die „Newport Times“ stimmt in einem Leitartikel zu dem Tumult, der der Abfahrt der „Bremen“ Stellung und schreibt: „Die skandalösen Tumulte, die von Kommunisten bei der Abfahrt der „Bremen“ angezettelt wurden, können unter denkenden Menschen nur Sympathie für die erregten, die als Ziele dieser feindlichen Demonstration ansehen waren. Das Schiff, ein Stück deutschen Gebietes, das für den Augenblick in unserem Hafen und unserer verantwortlichen Obhut stand, hat jeden mög-

lichsten Schutz seitens der Newporter Polizei erhalten.“ Das Blatt geht dann auf die Maßnahmen des Bürgermeisters über und erklärt: „Die am Anfang der Woche vom Newporter Bürgermeister eingenommene Haltung, einem deutschen Ausländer ein bestimmtes Privileg vorzuenthalten, deutet einen weithin empfundenen Unwillen an. Aber wie wir bereits bemerken, schien Laguardia bei seinem Schritt äbel beraten gewesen zu sein, wie es sich nun auch durch seine verschiedenartige Wirkung auf verschiedene Gruppen unserer gemischten Bevölkerung erwiesen hat.“

„Was würden wir sagen . . . !?“

Scharfe Stellungnahme der „Washington Post“ gegen die Unruhestifter

Washington, 29. Juli. Die jetzt hier vorliegenden Sonntagsausgaben der großen Provinzspresse bringen genau so wie die Newporter Zeitungen die Meldung über den „Europa“-Zwischenfall in Fettdruck und beurteilen diesen auf das entscheidende.

Sehr scharf zieht die „Washington Post“ gegen die Unruhestifter zu Felde. Sie weist Senator King, Bürgermeister La Guardia und die Newporter Kommunisten darauf hin, daß die auswärtigen Angelegenheiten zur alleinigen Zuständigkeit des Staatsdepartements gehören und daß die internationale Lage schwer kompliziert würde, wenn Einzelpersonen eigenmächtig in die Außenpolitik eingriffen. „Was würden wir sagen“, so führt das Blatt aus, „wenn eine Horde zweifelhafter Elemente auf ein amerikanisches Schiff in Hamburg dringen und unsere Flagge herunterreißen würde?“

Zu dem Vorgehen von King, La Guardia und anderen sagt die „Washington Post“: Wir kommen jetzt in die Zeit der Hundstage, wo Menschen törichte Dinge tun und wo sie eine Schiene abbrennen wollen, um eine Raute zu töten oder wo sie die Familie vergiften wollen, um Rächenhaben zu vertreiben. Das Blatt empfiehlt eine sorgfältige Lektüre des Buches von Willis „Der Weg zum Krieg“, in dem klar geschildert werde, wie durch Hege und Hysterie Amerika ganz gegen seinen Willen 1917 in einen vollkommen nutzlosen Krieg gegen Deutschland getrieben worden sei. Deutzutage sei Ruhe die erste Bürgerpflicht, sonst gebe es Völkerverheerung mit unabsehbaren Folgen.

Bege nach Genf in Paris erwartet. Man weiß nicht, ob er vor seiner Weiterreise eine Unterredung mit Laval haben oder gar zusammen mit dem Ministerpräsidenten nach Genf fahren wird. Am Lual d'Orjan ist Edens Besuch noch nicht angefündigt.

Ueber den etwaigen Verlauf der Genfer Verhandlungen wird in Pariser Kreisen größte Zurückhaltung bewahrt. Man verheißt nicht, daß große Schwierigkeiten zu überwinden sind, die man weniger in dem eigentlichen abessinischen Streitfall als in der Haltung Großbritanniens zu sehen glaubt.

Erklärung des Kaisers von Abessinien zur Genfer Tagung

Paris, 29. Juli. Der Kaiser von Abessinien hat der Presse eine Erklärung abgegeben. Abessinien wolle eine friedliche, unparteiliche und vollständige Lösung des Streitfalles. Die Grundlage dieses Streites sei in der verschiedenen Auslegung des italienisch-abessinischen Vertrages vom 16. März über die Festlegung der Grenze zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland zu suchen. Italien habe dem Grundlag einer Regelung etwaiger Streitfragen durch ein Schiedsgericht zuzustimmen, mache aber in zweifacher Hinsicht seine Durchführung unmöglich, indem es den Schiedsrichtern das Recht abspreche, die Verträge auszulegen und ferner, indem es die Ernennung eines obersten Schiedsrichters ablehne. Nachdem Italien die Möglichkeit einer vollständigen Lösung zunächst gemacht habe, betunde es amtlich seinen Willen zur Eroberung abessinischen Gebietes und bereite sich auf einen Krieg vor, eine friedliche Lösung ganz offen ausschaltend. Der Völkerrundrat müsse über die Achtung und Einhaltung des Vertrages und die Aufrechterhaltung des Friedens in Abessinien wachen, dessen Gebiet von italienischen Truppen verletzt worden und das noch von italienischen Truppen besetzt sei. Abessinien habe alles für die rechtliche und friedliche Lösung des Streitfalles getan. Der Völkerrundrat müsse sich darüber aussprechen, ob ein Mitgliedsstaat des Völkerrundes das Recht habe, offen die gebietsmäßige Unantastbarkeit eines anderen Staates zu mißachten, seine Souveränität und Unabhängigkeit zu bedrohen und auf die Waffengewalt als Mittel der Expansion und Eroberung zurückzugreifen. Abessinien erwarte vertrauensvoll die Entscheidung des Völkerrundes.

Italien rechnet mit einer kurzen Ratstagung

Rom, 29. Juli. In unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet am Montagabend, daß man nur mit einer äußerst kurzen Ratstagung rechne. Italien erkenne als einzigen Punkt der Tagung Verhandlungen über die Fortsetzung der Schlichtungsverfahren

Die englische Abordnung für Genf

Keine Uenderung der britischen Haltung

London, 29. Juli. Die englische Abordnung für die Abessinien-Tagung des Genfer Rates wird am Dienstag von London abreisen. Der Minister für Völkerrundangelegenheiten, Eden, wird von dem juristischen Berater des Foreign Office, Mallin, dem Völkerrundschlichter Traug, seinem Privatsekretär Hank und dem Mitglied des Foreign Office, Rex Leator, begleitet sein.

Wie verlautet, hat die britische Haltung durch die jüngsten Raten Italiens und Abessiniens an dem Völkerrund keine Uenderung erfahren. In London wird jedoch hervorgehoben, daß sich erst nach dem Zusammentritt des Rates auf Grund der dann vorliegenden Mitteilungen über die italienische Haltung entscheiden lassen könne, ob der Rat sich auf die Prüfung der vom Schlichtungsausschuß geleisteten Arbeit beschränken werde oder ob die Ratsversammlung den gesamten Streitfall erörtern müsse. Immerhin wird erneut betont, daß mit dem Vorliegen eines Ratsbeschlusses der legitime Weg zu beschreiten sei, sollten die immer noch in Gang befindlichen unmittelbaren Verhandlungen zwischen den Westmächten nicht rechtzeitig eine Einigungsgrundlage ergeben. In einem solchen Falle würde die englische Regierung ihre Entscheidung, die Genehmigung der Erteilung von Vollmachten nach Abessinien vorläufig einzustellen, überprüfen.

Vor Laval's Abreise nach Genf

Besprechung mit dem britischen Geschäftsträger

Paris, 29. Juli. Ministerpräsident Laval empfing am Montag den britischen Geschäftsträger Campbell. Am Dienstagabend wird Laval nach Genf abreisen. Sein Kabinettchef Roudot und der Generalsekretär des Außenministeriums Léger begleiten ihn. Der Direktor für außenpolitische Angelegenheit Massigli ist bereits in Genf eingetroffen. Der britische Minister Eden wird am Dienstagmittag auf dem



an. Einzig und allein diese Frage könne im gegenwärtigen Augenblick für die Verhandlungen vor dem Völkerbundrat in Frage kommen. Selbst für den hier als wahrscheinlich angesehenen Fall, daß die Bemühungen, das Schiedsverfahren wieder einzuleiten, an der absehbaren Unnachgiebigkeit scheitern sollten, lehnt man es hier ab, daß der Rat dann sofort zu anderen Lösungsmöglichkeiten übergeht. Man widerlegt sich entschieden, daß dann ein neues Verfahren etwa nach dem Art. 15 der Völkerbundsatzung eingeleitet werde. Ebenso wenig hat man auf italienischer Seite die Absicht, die Frage des Ausschusses Absehbens aus dem Völkerbund auf der gegenwärtigen Tagung aufzurollen. Man rechnet hier auch nicht damit, daß die gleichzeitige Anwesenheit von Lausanne, Eden und Aloisi in Genf zu diplomatischen Besprechungen größten Ausmaßes ausgenutzt wird.

Der Vorkrampf der Weltrevolution

Moskau, 29. Juli. Der 7. Weltkongress der Kommunisten hielt am Sonntag wieder zwei Sitzungen, in denen die Aussprache über den Reichsrichtungsbericht des Vollzugsausschusses fortgesetzt wurde. Es sprachen Vertreter der kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern, die alle das eifrige Bestreben zeigten, ihre Tätigkeit als nachdringend im Sinne der Resolution der Welt hinzustellen.

Der Vertreter der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei erklärte mit besonderer Betonung, daß die kommunistische Partei es der Hilfe und den Ratschlägen der Kommunisten zu verdanken habe, daß sie eine bolschewistische Massenpartei geworden sei, die bei den Wahlen große Erfolge errungen habe. Die kommunistische Partei der Tschechoslowakei habe es sich zum Ziele gesetzt, aus der Tschechoslowakei ein „Volkswort gegen den Faschismus, ein Bollwerk und einen Herd der proletarischen Revolution in Mitteleuropa“ zu machen.

Ein Vertreter der kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten von Amerika behauptete, daß in Amerika große Erschütterungen bevorstünden. Viele würden zu einer Ausdehnung auf den ideologischen Einfluß der Kommunisten ausgenutzt werden.

Ein japanischer Kommunist ging so weit, die Regierung seines Vaterlandes angeblicher Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjetunion anzuklagen, und gab an, daß die Kommunisten sich bei der japanischen Jugend großen Ansehens erfreuten.

Ein englischer Kommunist glaubte, von einem Anwalt der Resolutionskommission auch in England sprechen zu können.

Schließlich läßt ein Vertreter der kommunistischen Partei in Norwegen bittere Selbstkritik und gelobte nachdrückliche Betätigung auf dem Wege zur Revolutionierung Norwegens.

Besonderes Interesse verdient das Auftreten des französischen Kommunistenführers Cachin. Er ging auf die Vorgeschichte der in Frankreich gebildeten Einheitsfront der Linken ein und erklärte, der französisch-sowjetische Vertrag sei auch von den Kommunisten Frankreichs begrüßt worden. Er läßt auf die Proletarier eine große Anziehungskraft aus.

Washington fordert Vorkrampfbericht an

Washington, 29. Juli. Die Meldungen über die Aufforderung der kommunistischen Internationale an die kommunistische Partei in den Vereinigten Staaten, die die Agitation in den amerikanischen Arbeiterkreisen zu verschärfen und Streikunruhen herbeizuführen, haben in Washington starke Erregung ausgelöst. Außenstaatssekretär Phillips hat von der Moskauer Bottschaft einen telegraphischen Bericht eingefordert. Der Bericht, der am Montag eintraf, wird sorgfältig geprüft werden, insbesondere daraufhin, ob die Moskauer Anweisung im Widerspruch zu den Besprechungen Titusows steht, hier keine kommunistische Propaganda zu treiben.

Die größte Devisenschlebung

des Jahres 1934

Berlin, 29. Juli. Nach zehnwöchiger Verhandlung verurteilte die Große Strafkammer des Reichs Landgerichtes am Montag den Angeklagten gegen die zwölftägige Sperrmaßschleibende Verbot und Genossen. Der 41jährige Hauptangeklagte Willy Vedorius wurde wegen Devisenschlebung in vier Fällen und aktiver Beihilfe zu 13 Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 150 000 RM Geldstrafe verurteilt. Der 45jährige Gregor Seldowitsch, ein Ausländer, erhielt 11 Jahre Zuchthaus und 120 000 RM Geldstrafe. Die Angeklagten Dr. Walter Schott, Ferdinand Malczak und Hedwig Rohloff wurden zu je 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und 60 000 RM Geldstrafe verurteilt. Bei den übrigen Angeklagten künftigen die Zuchthausstrafen von 5 bis zu 2 Jahren ab. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Das Gericht erklärte 13 400 RM Befehungsgelder als für den Staat verfallen.

Bei den Verurteilungen der Angeklagten handelt es sich um die größte Devisenschlebung des Jahres 1934. Unter der Vorprüfung, notleidende Unternehmungen zu sanieren oder neue Betriebe aufzuziehen, haben sich die Angeklagten die Freigabe großer Sperrmaßbeträge erschlichen.

Bauernaufmarsch in Kopenhagen

Unersättliche Forderungen

Kopenhagen, 29. Juli. Die große Bauernkundgebung auf dem Schloßplatz am Amalienberg nahm trotz unfreundlichen Wetters einen eindrucksvollen Verlauf. Etwa 40 000 Bauern waren versammelt. Kurz vor 10 Uhr erschien die königliche Familie auf dem Balkon des Schlosses und wurde von der Menge mit dem Gesang der Nationalhymne und Hurrorufen begrüßt. Der König hielt eine Ansprache, die in ein Hoch auf Dänemark ausklang. Unmittelbar darauf begab sich eine aus zwölf Personen bestehende Abordnung, die von dem Vorsitzenden des „Zusammenschlusses der Landwirte“, Knudsen, geführt wurde, zum König, der sie in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Stauning empfing. Dem König wurde eine längere Entschliebung überreicht, in der nach einem Hinweis auf die Notlage der Landwirtschaft für die Schaffung gleicher Arbeitsbedingungen wie für die anderen Wirtschaftszweige und die Sicherung des Produktionsprozesses für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch eine Reihe näher umrissener

Maßnahmen verlangt wurde. Zum Schluß wurde die Forderung nach Aufnahme von Verhandlungen mit den im Reichstag vertretenen Parteien erhoben unter Hinweis darauf, daß binnen einer Frist von höchstens 14 Tagen Klarheit darüber geschaffen werden müsse, ob man den Forderungen der Landwirtschaft nachkommen wolle.

In seiner Antwort erklärte der König, daß er auf Grund seiner verfassungsmäßigen Stellung sich zu der Adresse nicht äußern könne. Er müsse sich vielmehr an die rechtmäßig gewählten Vertreter der Bevölkerung halten und stelle der Abordnung anheim, sich an den Ministerpräsidenten zu wenden und ihm ihre Wünsche vorzutragen.

Nach Rückkehr vom König wurde der Versammlung der Bauern über den Empfang Bericht erstattet und eine Entschliebung angenommen, in der die Regierung gefragt wurde, ob sie bereit sei, mit den Vertretern der Landwirtschaft zu verhandeln. Empörung löste eine Mitteilung aus, daß die Versammlung nunmehr aufgelöst werden müsse. Als Antwort hierauf wurde beschlossen, daß die Versammlung auf dem Schloßplatz ausbrechen sollte, bis der Ministerpräsident sich bereit erklärt habe, eine Abordnung zu empfangen und auf die Wünsche der Landwirtschaft zu antworten. Die Abordnung wurde etwa eine halbe Stunde nach Rückkehr der Abordnung wurde mitgeteilt, daß der Ministerpräsident eine unbefriedigende Antwort erteilt habe. Es wurde mitgeteilt, daß der Wirtschaftsausschuss des „Zusammenschlusses der Landwirte“ am Dienstag eine Sitzung zur Beratung der Maßnahmen abhalten würde, die zur Durchführung der Forderungen der Landwirtschaft notwendig sei. Darauf löste sich die Versammlung auf.

Die Zulassung von Nichtariern zum Wehrdienst

Berlin, 29. Juli. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung des Reichsinnenministers und des Reichsriegsministers über die Zulassung von Nichtariern zum aktiven Wehrdienst veröffentlicht. Als Personen arischer Abstammung im Sinne des Wehrgesetzes gelten diejenigen, die arischer Abstammung im Sinne der Beamtenverordnungen sind. Die in der Beamtenverordnungen vorgesehenen Ausnahmen gelten nicht für das Wehrgesetz. Personen, deren beide Eltern jüdischen Blutes sind oder die drei jüdische Großeltern haben, werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen; soweit sie wehrfähig sind, werden sie ausnahmslos der Ersatzreserve II überwiesen. Ausnahmen können für Nichtarier zugelassen werden, die nicht mehr als zwei voll-nichtarische, insbesondere jüdische Großeltern haben.

Die Musterung wird ohne Rücksicht auf die Rassenzugehörigkeit durchgeführt. Ein der Ersatzreserve II überwiesener kann einen Antrag auf Heranziehung zum aktiven Wehrdienst beim Prüfungsausschuss für die Zulassung zum aktiven Wehrdienst einreichen. Dieser Ausschuss besteht aus einem Verwaltungsbeamten, einem Offizier und einem Am

Verbilligter Militärtarif bei der Reichs

Berlin, 29. Juli. Nachdem bereits am 1. April die Fahrpreise für die auf Militärfahrkarten gehendeten Transporte herabgesetzt worden ist, hat der Reichs- und Verkehrsminister mit Wirkung vom 1. September ab Preis der Militärfahrkarten herabgesetzt. Der Militärtarif beträgt ab 1. September allgemein für Unteroffiziere und Wehrmachtsoffiziere im Unteroffiziersrang je Kilometer, für Offiziere und Wehrmachtsoffiziere im Rang I Bg. je Kilometer. Gleichzeitig hat der Reichsminister Vorschriften für die Verwendung der Militärfahrkarten bei Dienstreisen erlassen. Im Gegensatz zu früher können jetzt auch die Offiziere und Wehrmachtsoffiziere bei Dienstreisen Militärfahrkarten in Anspruch nehmen. Im einzelnen wird bestimmt, daß Unteroffiziere, Mannschaften und Wehrmachtsoffiziere im Unteroffiziersrang bei Benutzung der dritten Klasse eine Militärfahrkarte lösen müssen. Offiziere und Wehrmachtsoffiziere im Offiziersrang bei Benutzung der zweiten Klasse zwei Militärfahrkarten. Letzteres gilt auch für Generale und Wehrmachtsoffiziere im Generalsrang. In Personenzügen, die nur die dritte Klasse führen, müssen Offiziere gleichfalls zwei Militärfahrkarten lösen. Für Eil- und Schnellzüge sind die tarifmäßigen Zuschläge zu zahlen.

Von Banditen entführt

Peiping, 29. Juli. Der Vertreter des DKB in Peiping, Dr. Herbert Müller, und ein englischer Schriftsteller namens Jones wurden auf einer Fahrt von Peiping nach Dolon von Banditen gefangen genommen. Ihr russischer Chauffeur wurde ebenfalls gefangen, aber dann freigelassen, um die Forderungen der Banditen zu überbringen, die angeblich 100 000 Dollar Lösegeld verlangen. Der Ort des Verhaftes befindet sich bei Vooishang, ungefähr 130 Kilometer nordöstlich von Kalgan.

Die britische Bottschaft hat den britischen Militärattaché Hauptmann Scott, der sich gegenwärtig auf der Rückreise aus der Mongolei befindet, angewiesen, in Kalgan zu bleiben und von dort aus Verhandlungen über die Auslösung des englischen Journalisten Jones aufzunehmen.

Die deutsche Bottschaft hat sofort die notwendigen Schritte zur Befreiung unternommen.

Japanische Hilfe bei der Suche nach Dr. Müller?

Ueber die Gefangennahme des Peipingers DKB-Vertreters Dr. Müller werden von Reuters aus Peiping noch weitere Einzelheiten berichtet. Dr. Müller und sein Begleiter, der englische Zeitungsreporter Careth Jones, hatten eine Autostelle nach Dolon unternommen und befanden sich auf dem Rückweg nach Kalgan. Sie reisten mit einem Motor-Omnibus, genannt der „Cobi-Express“, den sie in Pantjan, dem Hauptquartier des Mongolenfürsten Wang, etwa 160 Meilen nordwestlich von Kalgan, gemietet hatten. Dolon liegt etwa 150 Meilen nordöstlich von Kalgan und es scheint daher, daß Dr. Müller und Jones auf ihrem Rückweg nach Kalgan einen Umweg einschlugen. Der Ueberfall wurde durch die Banditen bei Paotshang, 85 Meilen nordöstlich von Kalgan ausgeführt. Wie verlautet, haben sich die japanischen Militärbehörden bereit erklärt, bei den Bemühungen zur Befreiung von Dr. Müller und Jones mitzuhelfen.

Landesstimmung der holländischen Nationalsozialisten

Polizei muß gegen Kommunisten aufgetrieben werden

Amsterdam, 29. Juli. Die nationalsozialistische Arbeiterpartei veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Ortschaft Berg en Dal bei Rotterdam einen Landstog, zu dem etwa 2500 bis 3000 Mitglieder erschienen waren. Dabei sind in Rotterdam Tagungsteilnehmer von marxistischen Herden in übelster Weise angegriffen und mißhandelt worden. Betroffen wurden hauptsächlich in Westdeutschland ansässige Holländer, von denen etwa 1000 mit einem Sonderzug nach Rotterdam gekommen waren. Eine etwa zehn Mann starke Gruppe der Tagungsteilnehmer wurde in der Stadt von einer großen Anzahl von Kommunisten überfallen. Die Angegriffenen waren gezwungen, sich in ein Kaffeehaus zurückzuziehen. Das ruhte aber nichts, da die Kommunisten nicht davor zurückschreckten, das Lokal zu stürmen. Im Innern kam es zu einem erbitterten Handgemenge. Zahlreiche Personen wurden verletzt. In kurzer Zeit hatten die Angreifer das Kaffeehaus in ein Chaos verwandelt. Da sich der kommunistische Böbel in den Straßen darauf gegen die Polizei wandte, mußten Verstärkungen herangezogen werden. Die Polizei ging schließlich, unterstützt von Motorfahrzeugen, im Sturm auf gegen die Menge vor, wobei von Säbeln und Gummiknüppeln starker Gebrauch gemacht wurde. Die ganze Umgebung des Hofens wurde von Polizeiketten abgeschlossen.

Die Hochwasserüberflutungen des Yangtze

Schaughai, 29. Juli. Der von einer Reise durch die Ueberschweemmungsgebiete des Yangtze zurückgekehrte Vorsitzende der Landesfluthilfe, Hsiching, schätzte den Flutschaden in den Provinzen Hupeh, Hunan, Kiang und Anhwei auf mehr als 500 Millionen Dollar. Das Flutgebiet umfaßt 20 000 Quadratkilometer. Die Zahl der Flüchtlinge beläuft sich auf über 10 Millionen. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht abzuschätzen.

Aus Stadt und Land

Montag, den 30. Juli 1935.

SA zum Reichswettkampf angetreten

Der Reichswettkampf der SA im Sturm N 17/111

Der Führer ruft! Das müßte ein schlechter SA-Mann sein, an dessen Ohr der Ruf zum Reichswettkampf vorbeigehallen würde. Beim Reichswettkampf der SA wird jeder einzelne Mann geprüft auf Leibesübungen, welche bestehen in einem 100 Meterlauf, Kugelstoßen, Weitsprung, Keulenweitwurf und 3000 Meterlauf. Es erfolgt eine Prüfung auf westanarchischem Gebiet, ein Querfeldeinlauf über 1000 Meter mit Gepäc, ein 10 Kilometer-Marsh, K.K.-Schießen und anderes mehr. Geprüft und bewertet wird insbesondere auch die Antriebskraft eines Sturmes. Es gab wohl eine Zeit, wo es Mode war, SA-Mann zu sein. Diese Zeit ist vorüber und das ist gut so. Der eine und andere Mode-SA-Mann kennzeichnete sich selbst durch Dienstfeier, durch Einsatzbereitschaft, durch Opferfreudigkeit und machte es damit der Führung leicht, diesen Fremdvorkörper wieder auszuscheiden. Es verblieb zwar eine kleine Schar, die aber dafür hundertprozentig Garant für des Führers Willen und Idee ist. Der Sturm N 17/111 hat auch in seinen Reihen ausgeräumt und konnte er dieses beim ersten Wettkampf, welcher am 28. Juli durchgeführt wurde, durch eine Antriebskraft von 92,5 Prozent seiner Sollstärke, beweisen. Der erste Wettkampf über Leibesübungen wurde, wie bemerkt, am 28. Juli auf den Sportplätzen in Altensteig, Simmersfeld und Pfalzsteden weiter durchgeführt. Beachtenswert, gegenüber den Nachbarräumen aus dem Badischen, war der Sturm insofern, daß keine Komonen für das Turnfest in Schwemningen beurlaubt waren, außerdem er nicht die schlechtesten zu einem Kurs für Leibesübungen kommandiert hatte. Trotz dieser widrigen Umstände konnten aber folgende Durchschnittsergebnisse für den einzelnen Mann erzielt werden: 100 Meterlauf 13 Sek., Weitsprung 4,10 Meter, Kugelstoßen 7,10 Meter, Keulenweitwurf 40 Meter (Höchstleistung 57 Meter), 3000 Meterlauf 12,50 Min.

Die zweite am Sonntag, den 28. Juli 1935 gleichzeitig durchgeführte Uebung, die Propagandafahrt des Sturmes mit KKM, kennzeichnete sich durch die gewählten Aufschriften an den KKM, welche an dieser Stelle wiederholt werden für die Kritikhafter: „Heil Hitler! Ist der deutsche Gruß.“ — „SA, steht immer da!“ — „Der Kampf ist fern, dem Tod so nah, Heil der SA!“ — „SA für Ehr und Wehr!“ — „Nichtswidrig die Körper, Spindel und Liberalisten, die Volkverräter mit Schieber, Pfaff und Jud.“ — „Deutsche kaufen nur bei Deutschen.“ — Der Sturm konnte sich bei dieser Uebung 200 Punkte holen.

Und nun geht es weiter im Reichswettkampf. Die der SA verbliebenen Männer, sei es der 19jährige J. E. Führer, sei es der Stuf, oder der 18jährige SA-Mann, machen mit, fähig in aller Opfer- und Einsatzbereitschaft Geist und Körper mit ihrer alten Lösung, Nichts für uns, alles für Deutschland.“

— Juli-Ausflug. Nun heißt es auch vom Juli Abschied nehmen. Ungern sehen wir ihn scheiden, denn er hat mit seiner verschwenderischen Sonne uns so reich beschenkt wie kein zweiter Monat des Jahres vor ihm. Wir dürfen auch Sommertage durchleben und noch breiter er lie vor uns aus, auch wenn es seine letzten Tage sind. Vom Wehrenfeld rollt das goldgelbe Getreide in die Scheunen. Der August übernimmt ein herrliches Erbe des Hochsommers und wir hoffen, daß er es fortführt, so lange, bis alle Menschen zur Genüge vom Glüd des Sommers haben kosten können. Dann sind wir bereit, herzlichsten Empfindungen Raum zu geben. Auch der Monat August bringt dem Bauern hartes Tagewerk. Die Dreismaschinen werden bald die Höhe überall mit ihrem Brummen erfüllen. Aber über dem Staub und der Plage dieser Arbeit liegt doch die Freude und Genugtuung, daß die Ernte auf geriet und wohlbehalten eingebracht wurde, daß ein großes Schaffen nun zu Ende geht. Auch das Arbeitsjahr des Bauern, soeben noch auf dem Höhepunkt drängenden Wirkens stehend, nimmt allmählich seinen Ausklang.

Esbanjen, 29. Juli. Einen sehr schönen Erfolg konnte der Turnverein beim Gauwet des Reichsbundes für Leibesübungen in Schwemningen buaden. Die Vereinsriege erhielt für gute Leistung einen ersten Preis. Außerdem haben sich fünf Turner und drei Turnerinnen im Einzelwettkampf den Siegerkrone errungen: Im Deutschen Zwölfkampf C. K. L.: Georg Bäuerle, Math. Schüttle. Im vollstämm. Fünf-kampf: Eberhard Kuhne, Robert Wurker. Im Jugend-Fünf-kampf: Herbert Gahl. Im Frauen-Leibes-kampf: Liesel Dengler, Hilde Döller, Lydia Döller. Zum Empfang der Wettkämpfer hatten sich eine große Anzahl Turnfreunde und die Musikkapelle am Bahnhof eingefunden und in



stober Kunde mit Wort und Lied wurde das Fest im heimatischen Lokal zum Abschluss gebracht.

Magold, 29. Juli. (Der B.F.L. beim 1. Gaufest in Schwenningen.) Die hiesigen Turner konnten in Schwenningen beim 1. Gaufest folgende Preise erringen: Hünstampl Klasse I (Unterstufe): 13. Preis Paul Günther, 18. Preis Erwald Schlenker, 18. Preis Ernst Schittenhelm, 21. Preis Erwin Kerschler, 27. Preis Richard Bed, 28. Preis Walter Stiel, 32. Preis Heinrich Lehre. Hünstampl Klasse III (Zahrgang 1888-1894): 16. Preis Georg Köbele. Die Vereinsriege erhielt unter schneidiger Führung von Eugen Braun mit 76 Punkten einen 1. Preis.

Eisenbach, 29. Juli. (Ausländer urteilen über das H.J. Freizeitslager.) Das oberhalb von Urnagold bei Eisenbach (Kreis Freudenstadt) errichtete „Schwarzalplager“ des Bannes 126 (Schwarzwald) wird in zunehmendem Maße auch von Fremden besucht. Welch großen Eindruck dieses Lager vermittelt, zeigen wohl am treffendsten die Worte eines französischen Ehepaars, das letzte Woche das Lager besichtigte. Der betretende Pariser Oberlehrer machte folgenden Lagerbuch-Eintrag: „Ein Freund Deutschlands besichtigte begeistert das Lager“, während die französische Mutter ihre Gefühle in dem Bekenntnis: „In einem solchen Zeltlager möchte ich gerne schlafen“ zum Ausdruck brachte. Als echte Franzosen interessierte sich das Ehepaar besonders auch für die Betätigung der Hitler-Jugend und war sehr erstaunt über das Fehlen jeglicher militärischer Ausbildung. — Wie gut den wertvollen Jungen die Lagerzeit bekommt, beweisen auch beim zweiten Lager, das um Monatsmitte begonnen hat, wieder die Gewichtszunahmen mit durchschnittlich fünf Pfund in zehn Tagen.

Freudenstadt, 29. Juli. (Der Reichssportführer bei der S.A.) Am Sonntag war die S.A. zum Reichswettkampf der S.A. angetreten. Welcher Wert diesen Kämpfen von amtlicher Seite zugemessen wird, geht u. a. daraus hervor, daß der Reichssportführer von Tschammer und Osten, auf der Reise von Schwenningen nach Karlsruhe begriffen, den auf dem Marktplatz angetretenen Sturm 9/111 begrüßte. In markanten Worten sprach der Reichssportführer über die Leistungsprüfungen der S.A. und die darin liegende Einsparbereitschaft. Er forderte straffe Disziplin, um so mehr als die S.A. im Verein mit der Wehrmacht und den übrigen Formationen den Schutz des Staates darstellt. Der Stabartenführer Junehmer-Rastatt sprach über die Aufgaben der S.A., die im Augenblick größer seien denn je, da die Reaktion in allen Lagern schüre. Gehorsam, Kameradschaft und unbedingte Treue zum Führer seien das Leitmotiv der Zukunft.

Calw, 29. Juli. Wie das Kreisamt Calw der NS-Volkswohlfahrt mitteilt, werden die Familien im Bezirk, welche Freiplätze für Kinder angemeldet haben, ihre Pflinglinge, wie vorgelesen, im Lauf des Monats September erhalten.

Wiesfeld, 29. Juli. Die goldene Hochzeit konnte am gestrigen Sonntag der Maurermeister Fritz Delschläger alt, mit seiner Frau Rosine geb. Delschläger, umgeben von 10 Kindern, 24 Enkeln und 12 Urenkeln, feiern. Der Führer Adolf Hitler sandte ein Glückwunschschreiben mit eigenhändiger Unterschrift.

Reutenburg, 29. Juli. (Wieder Wechsel im Dekanat.) Dekan Strebels hat gestern nach fast fünfmonatlicher hiesiger Tätigkeit unsere Stadt verlassen, um nach einem Urlaub in seine eigene Gemeinde Gaidorf zurückzukehren. An seiner Stelle ist Pfarrer Schwemmler von Söthen bei Geisingen a. St. vom Evang. Oberkirchenrat bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Dekanats und Stadtpfarramts beauftragt worden.

Höfen a. G., 29. Juli. (Goldene Hochzeit.) Am gestrigen Sonntag feierte Jakob Red und seine Ehefrau Christiane geb. Hasner, im Kreise ihrer nächsten Anverwandten das Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden Jubilare stehen anfangs der Siebzig und sind noch rüstig, munter und arbeitsfreudig. Der goldene Hochzeiter stammt aus Enzlibühlle und war 34 Jahre lang Kutsher im Hause Commerell, bis ihm der Kraftwagen Konkurrenz machte.

Stuttgart, 30. 7. Durch die Erklärung des Reichs- und preussischen Verkehrsministers, Freiherrn von Eih-Kübenach anlässlich der Eröffnung der Teilstrecke der Redarwaldertrasse von Raunheim bis Heilbronn am 28. Juli ist die grundsätzliche Entscheidung über die Fortführung des Redarwaldertrassen über Heilbronn hinaus bis Stuttgart-Rochingen gefallen. Im Hinblick hierauf hat Oberbürgermeister Dr. Strölin im Rahmen des Stadt Tiefbauamts eine Abteilung Bahnamt geschaffen. Ihre Aufgabe ist es, alle die Anlagen vorzubereiten, die im Stadtbezirk Stuttgart zum Watenumschlag erforderlich sind.

Von einem Feuerwerkskörper getroffen. Eine 13 Jahre alte Schülerin, die am Samstag aus einem Faltboot auf dem Neckar das in der Ausstellung abgebotene Feuerwerk betrachtete, wurde von einem ausgebrannten, aus der Höhe fallenden Feuerwerkskörper im Boot getroffen. Sie erlitt Brandverletzungen am Kopf und an den Armen und Beinen. Ihre Einlieferung in das Krankenhaus Bad Cannstatt war erforderlich.

Buhau, 29. Juli. (Torsbrand am Federsee.) Seit Samstag mittag steht ein Teil des Dggelshäuser Gemeinderieds, zwischen dem Schlenenhol und dem Federsee-Roor gelegen, in Brand. Mächtige schwarze Rauchwolken hüllten den in der Nähe gelegenen Wald vollkommen ein, und es hatte zunächst den Anschein, als müßte die Bekämpfung, die sofort mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln aufgenommen wurde, erfolglos bleiben. Im Laufe des Sonntag und am Montag gelang es aber den Mannschaften der Dggelshäuser Feuerwehr und der Besatzung des Staatlichen Torwerks, den Brand einzudämmen. In weitem Umkreis um die Brandstelle, die etwa drei Hektar umfaßt, wurden von 200 unermüdet und aufopfernd tätigen Männern tiefe Gräben gezogen, so daß die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers jetzt abgewendet ist. Das trockene Ried brannte lichterloh; die Flammen schlugen fast zehn Meter in die Höhe und strahlen sich dann immer tiefer in das Moor ein. Drei Hektar des Dggelshäuser Gemeinderieds sind verloren. Die Bürger, die von der Gemeinde sogenannte „Torsteile“ gekauft haben, müssen damit rechnen, daß ihre Anteile vollständig austrennen; der Schaden ist, da es sich um eine der wertvollsten Abbaustellen des sich durch großen Heizwert auszeichnenden Torfes handelt, sehr groß. (St. N. Tagblatt.)

Seit je etwas Besonderes!



KUR MARK



3 1/3

Ohne - Mundstück - Raucher bevorzugen in immer steigendem Maße Kurmark OHNE

K. Müller

Weitere Nachrichten aus dem Lande

Waldstetten O. A. Urach, 29. Juli. (Ein wilder Jungfarrn.) Am Sonntag vormittag ist ein auf der Weide untergebrachter Jungfarrn ausgebrochen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Der Farrn wurde in der Nähe der Rutschentellen gefasst. Das wild gewordene Tier rannte den Farrnwärter über den Haufen und sprang direkt die Rutschentellen (50-60 Meter) hinunter, wo es mit zerstückelten Gliedern liegen blieb. Der Farrn wurde erst vor drei Wochen auf dem Jagdviehmarkt in Kiedlingen gekauft.

Unterschneidheim O. A. Ellwangen, 29. Juli. (Durch Lysol vergiftet.) Am Freitag nachmittag erkrankte der Landwirt Max Lehmer von Unterschneidheim ein Glas mit Lysol und trank es in einem Zuge aus. In kürzester Zeit trat der Tod ein. Herzliche Teilnahme wendet sich vor allem der hochbetagten Mutter zu, die nunmehr das 18. von ihren 20 Kindern begraben muß.

Vaupheim, 29. Juli. (Unglaublich, aber wahr!) Als am Samstag vormittag der Besitzer eines Hamburger Autos, der längere Zeit in einem Kolonialwarengeschäft in der Rabenstr. zu tun gehabt hatte, wegfuhr, wurde er durch Rufe der Passanten zum Halten veranlaßt und dabei stellte sich, so berichtet das „Aller Tagblatt“, folgende ungläubliche Tatsache heraus: Ein etwa 3 Jahre altes Kind hatte sich auf das rechte Trittbrett des großen Wagens gesetzt und war hier eingeschlafen. Der Autofahrer, der links einbiegt, konnte das Kind nicht wahrnehmen und fuhr ab. In der Pfeiffergasse erwachte das Kind durch die Erschütterung, richtete sich auf und griff nach der Türklinke, worauf die Tür sich öffnete und das Kind auf die Straße fiel, ohne Schaden zu nehmen.

Biberach, 29. Juli. (Brand.) Am Sonntag brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Bauern Josef Schneider in Hattenburg ein Brand aus, der in ganz kurzer Zeit das gesamte Anwesen in Schutt und Asche legte. Die Feuerwehr von Hattenburg war rasch zur Stelle, ebenso die Motorpomp von Ochsenhausen. Leider war aber nichts mehr zu retten. Die Feuernte von 35 Morgen, ebenso acht Wagen Klee und zehn Wagen Roggen sowie das tote Inventar wurden ein Raub der Flammen. Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet. Durch das Flugfeuer aus diesem Brande brachen in den Anwesen von Bauer Mager und Wohnhaus ebenfalls Brände aus, die die Alarmierung der Motorpomp aus Biberach erforderlich machten. Durch die Aufmerksamkeit der Feuerwehrleute konnten aber diese beiden Brände im Keime erstickt werden.

Waldbühl, 29. Juli. (Tod auf dem Ferienausflug.) Auf einem Ferienausflug der Schüler der Klassen 5 und 6 der Real- und Lateinschule Waldbühl ereignete sich ein tödlicher Unfall. Als die Schüler bereits drei Tage trohen Wanderns hinter sich hatten und am Samstag mittag den Michaelsberg bei Aebertingen im Geisental besiegten, hatte sich die 15 Jahre alte Schülerin Irene Knöpfler, Tochter des Hauptlehrers Knöpfler in Haislerkirch, auf dem Kamm des Felsens zu weit hinausgewagt, verlor den Halt und stürzte vor den Augen ihrer Mitschüler etwa 100 Meter tief ab, wobei der Tod auf der Stelle eintrat.

Friedrichshafen, 29. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Sonntag abend fuhr der 25 Jahre alte, ledige Karl Erle aus Munderkingen, Stadtplieger in Bartenstein O. A. Keresheim, mit seinem Leichtmotortaxi hinter einem Omnibus in Richtung Weidenbeuren. Als er diesen überholen wollte, kam ein anderer Omnibus entgegen. Das Motorrad und der Fahrer des Motorrades stießen und die auf dem Rückweg mitfahrende Begleiterin schwer verletzt wurde.

Der nasse Tod

Horb, 29. Juli. (Im Redar ertrunken.) Am Samstag ist der 32 Jahre alte SM-Sturmführer Friedrich Schmid im Redar ertrunken. Er hatte eine Kahnfahrt über den Redar unternommen, wobei er vom Anfall eines früheren Leidens überrascht wurde. Er fiel in den Redar und ertrank.

Gmünd, 29. Juli. (Ertrunken.) Am Samstag nachmittag ertrank beim Baden in der Kleinen Schweiz der 23-jährige Anton Flegler. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, war die Ursache des Unglücks eine Herzlähmung.

Kaulbronnen, 29. Juli. (Im Tiefen See ertrunken.) Am Samstag badeten eine Anzahl Jungen aus Horzheim im Tiefen See hinter dem Kaulbronner Kloster. Der 16jährige Waldemar Rab hatte sich von seinen Kameraden etwas entfernt. Wahrscheinlich war er an eine Holzschelbe herangeschwommen, die über den See verteilt sind. Diese Holzschelbe kippte vermutlich um und verriet ihm einen Schlag, wobei er untertaucht. Der Vorfall wurde zunächst nicht bemerkt. Erst nach einiger Zeit fiel es auf,

dah Rab fehlte. Ein Kamerad des Ertrunkenen entdeckte schließlich die Leiche und holte sie heraus.

Hüttlingen, O. A. Malen, 29. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden ist der 22jährige Müller Anton Hailer, der in der Bullinger'schen Mühle beschäftigt war, ertrunken. Hailer, der Nichtschwimmer war, wurde mit dem Schwimmballen in den Raum des Badesees abgetrieben, der nur für Schwimmer bestimmt ist. Aus einem nicht aufgeklärten Grund kam er plötzlich vom Ballen los und ging unter. Erst nach einer Viertelstunde konnte Hailer geborgen werden. Wiederbelebungsoeruche waren ohne Erfolg.

Ulm, 29. Juli. (Opfer der Donau.) Am Sonntag nachmittag badete in der Nähe des Steinbühl, auf Neu-Ulmer Stadtgebiet, der 15jährige Landwirtsohn K. Bader von Pfuhl. Er taucht in den Kluten unter. Der Mutter, die in der Wirtschaft auf ihren Sohn wartete, konnte nur der Tod gemeldet werden.

Buntes Allerlei

Kürnberg erhält Deutschlands erste künstliche Langlauf-Eisbahn

Die Stadt Kürnberg plant den beschleunigten Bau einer Langlauf-Eisbahn, der ersten in Deutschland überhaupt, auf der bereits die Eishockey-Meisterschaft 1936 ausgetragen werden soll. So groß an sich die bereits bestehenden Kunsteisbahnen sind — ihre Größen schwanken zwischen 1000 und 2000 Quadratmetern — leiden sie alle unter demselben Mangel: Man kann nur in Kreisrennen, wenn auch recht großen, auf ihnen laufen. Langläufe sind völlig ausgeschlossen. Deshalb bedeutet der Beschluß der Stadt Kürnberg, noch bis zum 1. Dezember d. J. eine Langlauf-Eisbahn zu errichten, einen bedeutenden Schritt nach vorwärts, als damit die erste Eisbahn dieser Art im Reich zuhause kommt. Nach Wien ist sie die zweite in Europa überhaupt. Nach den Plänen wird sie so angelegt, daß Langstrecken von über 100 Meter herauskommen. Für den Sommer ist die Anlage mit einer Kollidbahn verbunden. In die Mitte der Gesamtanlage kommt außerdem ein Schwimmbad, das 1250 Quadratmeter groß ist. Die Kunsteisbahn wird 2100 Quadratmeter umfassen und damit die Münchener Bahn noch übertreffen. Sie bietet ein Fassungsvermögen für 8000 Zuschauer. Künstliche Eisbahnen sind übrigens keine Erfindung unserer Zeit. In Deutschland wurde die erste Kunsteisbahn bereits auf der Ausstellung in Frankfurt a. M. 1881 gezeigt. Sie umfaßte 500 Quadratmeter und wurde durch Ammoniakfäsmaschinen gespeist. Die Technik hat sich naturgemäß derart vervollkommen, daß heute künstliche Eisbahnen in jedem geschlossenen Raum hergestellt werden können, wenn eiserne Böden oder Holzräume vorhanden sind, durch die die Kälte geleitet werden können. Die Eisfläche wird durch künstliche Kälte mit einer Sole von minus 10 Grad Celsius erzeugt. Schon seit zwei Jahrzehnten ist die Technik in der Lage, auch künstliche Eisbahnen im Freien herzustellen. Die größte Kunsteislaufbahn unter freiem Himmel lief 1913 der Wiener Eislaufverein mit einer Eisfläche von 4000 Quadratmeter. In Deutschland hat sich die bekannte Eismaschinenfirma Linde AG neuerdings auch auf die Herstellung der Geleisranlagen für künstliche Eisbahnen spezialisiert. Vielleicht ist die Zeit gar nicht mehr so fern, daß jede größere Stadt in Deutschland neben ihrem Stadion auch ihre künadige Kunsteisbahn aufzuweisen hat.

Ein Mädchen in der Angel

Ein merkwürdiger Fischzug machte dieser Tage ein junger Mann, der am Ufer des Mainis friedlich angelte. Er angelte nämlich an Stelle eines Fisches — ein junges Mädchen aus dem Balle! Der Angler hatte gerade seinen Angelhaken mit einem ledernen Wurm versehen und schwang in weitem Bogen die Angelrute über das Wasser. Plötzlich ertönte ein lechtes Wechsell. Ein 18jähriges Mädchen, das gerade vorüber schwamm, war im wahren Sinne des Wortes „geangelt“ worden. Als der Betreffende die Angel ansah, wurde die Sache nur noch schlimmer. Schließlich mußte das geangelte Mädchen ganz langsam und vorsichtig an Land schwimmen, wo inzwischen schon hilfsreiche Hände sich ihr entgegenstreckten. Mit vieler Mühe gelang es, den Angelhaken zu entfernen. Im Film hätte diese Angelegenheit unbedingt mit einer Verlobung geendigt. Man hat nicht erfahren, ob es auch hier der Fall war.

Wetter für Mittwoch

Das von Island ostwärts gedragene Sturmfeld hat auch den größten Teil des europäischen Kontinents erreicht. Das westliche Hoch verliert fast völlig seinen Einfluß. Für Mittwoch ist etwas kühleres, meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Adolf Hitler sagt: „Wer sein Volk liebt, beweist es einzig durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.“ — Volksgenosse: ein Kind zur Erholung aufzunehmen, ist doch kaum ein Opfer! Wäißt Du auch dies kleine Opfer nicht bringen!?



Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe der NSDAP, Simmersfeld
Heute abend findet in Nagold die Kreisbildung statt, an der die politischen Leiter, Walter und Barte teilzunehmen haben. Abfahrt 7.30 Uhr Marktplatz in Altensteig.

Stella, Ortsgruppenleiter
Hilferjugend Schar 1/19/126
Beauftragungen. Mit der Führung des Standortes Egenhausen beauftragt ich Jg. Erich Schultheis und mit der Führung der Kameradschaft Jg. Fritz Kottsch. Egenhausen.

Der Führer der Schar:
Dito Rominger, Kameradschaftsleiter
Deutsche Arbeitsfront Nagold, Rechtsberatungsstelle
Der Rechtsberater für die Gefolgschaftsmitglieder in der DAF, hält am Mittwochnachmittag von 11-12 Uhr eine Sprechstunde ab.

Letzte Nachrichten

Flammentod zweier Kinder

Effelder (Eichsfeld), 29. Juli. Im Stall des Einwohnere Roh kam Feuer aus, das verhältnismäßig schnell gelöscht werden konnte. Bei der Untersuchung des Brandherdes fand man zum allgemeinen Entsetzen die beiden vier bzw. fünf Jahre alten Kinder der Eheleute Roh erstickt und angepöht vor. Die Wiederbelebungsoeruche waren bei dem ältesten Kinde erfolglos. An dem jüngeren waren noch Lebenszeichen wahrzunehmen, doch starb auch dieses Kind nach einigen Stunden. Der Vater der Kinder arbeitet in der Fremde, die Mutter in einer hiesigen Strickerlei. Der alte Großvater hatte angenommen, die Kleinen seien zu ihren Spielkameraden gegangen.

Hofmanns Segelflugerford viermal überboten

Fliegerlager Wackerstuppe, 29. Juli. Beim 16. Abhöfegerflugwettbewerb wurde am Montag die Rekordleistung des Mannheimer Ludwig Hofmann (474 Kilometer) von den vier Piloten Desjardier, Bräutigam (beide Dresden), Heinemann (Hamburg) und Steinhoff (Weimar) überboten, die etwa 500 Kilometer zurücklegten, bis sie in Brünn landeten. Ein frischer Westwind verlockte am Montag geradezu zu Ueberlandflügen. Insgesamt wurden etwa 40 Streckenflüge ausgeführt.

35 Tote bei der Explosionstastrophe in Norditalien

Mailand, 30. Juli. Nach einer Meldung der Agentur Stefani beläuft sich die Zahl der bei dem Explosionsunglück der Sprengstoffabrik in Taino ums Leben gekommenen Arbeiter auf 35. Die Befragung hat am Montag in Gegenwart von Vertretern der Behörden stattgefunden und gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerfeierlichkeit, an der die Bewohner der Umgebung teilnahmen.

In den Schweizer Bergen abgekürzt

Basel, 29. Juli. Zwei junge Bergleute aus Bern, die am Freitag ohne Führer eine Tour in das Gebiet des Blümlisalphorns im Berner Oberland unternommen hatten, rutschten auf einer Schneehalde aus und stürzten in einen Abgrund. Sie konnten erst nach anderthalb Tagen mit schweren Verletzungen und Erfrierungen von der Rettungscolonne geborgen werden.

Marginalische Kundgebungen bei einer Trauerfeier in Wien

Wien, 29. Juli. Bei der Beisetzung der Witwe des vor einigen Tagen gestorbenen früheren sozialdemokratischen Stadtrates von Wien, Otto Glöckel, auf dem Reichlinger Friedhof, kam es wiederholt zu lärmenden Kundgebungen. Es hatten sich etwa 8000 Personen versammelt, darunter fast alle ehemaligen sozialdemokratischen Gemeinde- und Stadträte. Die Demonstrationen am Friedhof setzten sich auf der Straf fort. Die Polizei nahm 70 bis 80 Personen fest.

Schwasser in Ohio

Logan (Ohio), 29. Juli. Schwere Regenfälle haben im Gebiet des Hocking-Flusses und seiner Nebenflüsse verheerende Ueberflutungen verursacht. Zahlreiche Wohnhäuser wurden von dem Fluß weggeschwemmt. Der Sachschaden wird bereits auf über eine Million Dollar geschätzt. Sechs Flüsse sind noch immer in weiterem Steigen begriffen.

Gefürden

Emmingen: Marie Martini geb. Huber, 62 J. a.
Kaisersfelden: Barbara Kempf geb. Vols, 58 J. a.
Ottenbronn: Rosine Harsh, Schwester.

Druck und Verlag: W. Kieckersche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptverteilung: Ludwig Lauf. Anzeigeneitung: Gustav Woblich, Altensteig. D.-N.: VI. 35: 2100. Jzt. Preisliste 2 gült.

Edwin Erich Dwinger

erstes, zweites und drittes Buch:

Die Armee hinter Stacheldraht

Sibirisches Tagebuch. Preis Mk. 6.—.

Zwischen Weiß und Rot

Die russische Tragödie. Preis Mk. 6.80.

Wir rufen Deutschland

Heimkehr u. Vermächtnis. Preis Mk. 6.80

Vorrätig in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Zur Gemeinde Altensteig.

Ab heute Dienstag Wiederbeginn der regelmäßigen Zurechnungen in sämtl. Abteilungen, Mittwochs Männerturnen, Pünktl. u. regelmäÙ. Besuch wird erwartet

Versilbertes, 12 teiliges

Fischebbesteck

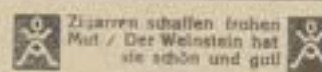
mit Kästen ganz billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig

Morgen Mittwoch von 1/8 Uhr auf dem Marktplatz

allerlei schönes Tafelobst

Balentin Zörgler



Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!

Zum Versand

empfiehlt:
Frachtbriefe, Adressen und Anhänger-Adressen für Frachtgut, Eilgut und Expressgut
Begleitadressen für Postsendungen
feiner weiß
Einwickelpapier und Badpapier in Bogen und von der Rolle die

Buchhandlung Lauf, Altensteig.

